

Kirche in WDR 4 | 02.09.2016 08:55 Uhr | Eberhard Helling

Was funktioniert - was nicht!

Guten Morgen!

Wenn Sie heute im Laufe des Tages noch weitere Radiosendungen hören, wenn Sie in einer Zeitung den Politik- oder den Kulturteil lesen, dann werden Sie bestimmt irgendwann auf ein Wort stoßen – das Wort "funktionieren". Mir ist das erst vor einigen Monaten aufgefallen – und seit dem bemerke ich es immer wieder: In politischen Kommentaren wird davon gesprochen, dass es - zum Beispiel - in der Koalition gerade mal wieder nicht funktioniert. In anderen Zusammenhängen fragt man: Funktioniert es noch im zwischenmenschlichen Bereich, in der Beziehung, in der Ehe – ja? In der Kulturkritik spricht man gerne darüber, ob ein Bild oder eine Installation funktioniert - oder der Film, der gerade herausgekommen ist: Bei den Schauspielern und der Kameraführung – das kann doch nicht funktionieren, die eine Szene da – gut, die funktioniert – aber sonst... Kein Wunder wenn an anderer Stelle behauptet wird, ein Musikstück, ein Gedicht funktionierten. Schließlich war es für mich keine allzu große Überraschung, als ich vor kurzem in einer Kirchenzeitung las, wie eine Predigt im Zusammenhang eines Gottesdienstes funktionieren solle.

Mehr und mehr ärgere ich mich darüber, wenn dieses Wort in einem falschen Zusammenhang gebraucht wird. Eine Maschine, ein Motor – ja, der funktioniert oder auch nicht; aber eine Ehe, ein Gedicht, eine Predigt? Ich habe zwei Gründe, warum ich mich darüber ärgere: zum einen - wenn über eine Beziehung gesprochen wird, dann klingt das Wort "funktionieren" so, als sei eine Beziehung so etwas wie eine Maschine, die man beliebig auseinander nehmen und wieder zusammenbauen kann. Wenn etwas darin kaputt ist, dann muss man eben das defekte Teil austauschen – und schon funktioniert es wieder...? Nein – so geht es nicht in Beziehungen, egal ob sie politischer, geschäftlicher oder persönlicher Art sind. Beziehungen brauchen etwas anderes als den Austausch von Einzelteilen. Beziehungen brauchen Einfühlungsvermögen und Treue. Wenn Beziehungen gelingen, dann ist das immer ein großes oder kleines Glück – auf jeden Fall etwas Unverfügbares, nie etwas, was man wie ein Bauteil in das eigene Leben einsetzen kann. Echte Beziehungen halten immer eine Überraschung bereit.

Und genauso ist es mit Musik, mit einem Film, einem Gedicht oder einem Bild. Kunst lässt sich nicht einbauen. Echte Kunst ist und bleibt sperrig. Gerade wenn sie schön ist, gerade

dann wird sie an irgendeiner Stelle etwas Gebrochenes, etwas Unerwartetes zeigen. Deswegen kann ein Kunstwerk niemals funktionieren.

Und es gibt noch einen anderen Grund, warum mich diese Art zu reden so ärgert. Für mich zeugt sie von einer tiefen Gottvergessenheit. Ich glaube, dass Gott unser Leben geschaffen hat. Deswegen spiegeln alle schöpferischen, künstlerischen Ausdrucksformen des Lebens etwas von Gottes guter Absicht mit uns wider. Jeder Film, der eine gute Geschichte erzählt, jede Musik, die mich anspricht, ein Bild, das mich vielleicht verstört – all das zeigt mir etwas von Gottes Vielfalt. Ein schöpferischer Akt von Menschenhand – er ist wie ein Gruß aus der anderen Welt. Und solch ein Gruß funktioniert nicht. Solch ein Gruß macht, dass wir von einer Geschichte berührt werden, dass ein Bild uns fesselt, dass Musik uns beschwingt, dass uns eine gute Rede bewegt. Und weil es all das gibt, darum kann ich nur sagen – Gott sei Dank!

Ihr Eberhard Helling, Pfarrer aus Lübbecke.